

Neue Hallen verbessern Angebot und Service

Großhandel Bieber + Marburg hat Standort erweitert – Gießener Unternehmen beliefert fast 3000 Kunden mit Stahl

Gießen (ta). Viele Passanten in der Sandkautenschneise und Kraftfahrer auf dem Gießener Ring waren ein wenig irritiert, als im vergangenen Jahr neben den Hallen des Gießener Stahlgroßhandels Bieber + Marburg ein großes Stück vom Staatsforst Schiftenberger Wald gerodet wurde. Doch das war unverzichtbar, weil der zunehmende Markterfolg des alteingesessenen Unternehmens eine Expansion erforderte und ein Umzug an einen anderen Standort undenkbar schien. Inzwischen ist durch den Bau von vier neuen Lagerhallen mit 8000 Quadratmetern Grundfläche die Vergrößerung des Firmenareals um 2,5 auf 5,5 Hektar abgeschlossen. Für das mittelständische Familienunternehmen haben sich so die internen Arbeitsabläufe erheblich erleichtert. Zugleich konnte die Bandbreite der ständig vorrätigen Stahlprodukte beträchtlich erweitert oder so der ohnehin beachtliche Kundenservice weiter verbessert werden.

1965 hatte sich der Stahl- und Baustoffhandel Bieber, der 1899 von Heinrich Bieber in Bischoffen gegründet wurde, in Gießen neben der Bahnlinie Gießen-Gelnhausen im Staatsforst in der Nähe des Steinberger Wegs einen zweiten Standort geschaffen. Im Stahlager Gießen sind mittlerweile 150 Mitarbeiter beschäftigt. Sie versorgen an die 3000 Firmenkunden in einem Umkreis von rund 200 Kilometern.

Rund 60000 Tonnen Stahl verlassen derzeit jährlich das Gießener Lager, das einen ständigen Vorrat von über 17000 Tonnen hat. Durch die Erweiterung von 12 auf 16 Hallen stehen dafür nun 32000 Quadratmeter Lagerfläche zur Verfügung.

Kernstück der Erweiterung ist ein vollautomatisches Langgut-Hochregallager für Edelstahl, Blankstahl, Qualitätsstahl und Aluminium mit 2200 Fächern. Das automatische Hochregallager für 12 bis 16 Meter lange Stahlbauhohlprofile wurde erweitert, das halbautomatische Hochregallager für Bleche verbessert.

Die zusätzlichen Platzkapazitäten wurden außerdem für Erweiterungen des Biege- und des Brennbetriebs genutzt. In Letzterem wurden die Plasma- und Autogenbrennanlagen modernisiert. Zugleich konnte die Fahr- und Ladestraße auf drei Spuren verbreitert werden. An jedem Arbeitstag verlassen



Blick in die neuen Halle bei Bieber + Marburg, im Bild die Verladung von Richtmatten. Das kleine Foto rechts oben zeigt die Geschäftsführer Brigitte und Sven Bieber. (Foto: Schepp)

durchschnittlich etwa 260 Tonnen Stahl (Bleche, Röhren, Profile) die Lagerhallen. Dafür sind ab 5 Uhr morgens 19 firmeneigene Lastzüge im Einsatz, bei Bedarf kommen kurzfristig Laster der Spedition Bork dazu. Bis 16 Uhr am Vortag müssen die Kunden ihre Bestellungen aufgeben. Abends wird dann kommissioniert und nachts mithilfe von fahrbaren Kranbrücken und großen Elektromagneten verladen. In dem Großhandel wird also rund um die Uhr gearbeitet. Gefüllt werden die Lagerhallen vorwiegend mit Stahl aus europäischen Ländern. Lieferungen aus Deutschland gibt es nur wenige, weil die hiesige Stahlproduktion – im Gegensatz zur -verarbeitung – international kaum noch wettbewerbsfähig ist. Die Anlieferung nach Gießen erfolgt zu gut 80 Prozent auf der Straße. Bieber + Marburg würde den vorhandenen Gleisanschluss zwar gern stärker nutzen, doch sei die Bahn nicht zuverlässig und schnell genug, um bei allen Produkten eine rasche Abwicklung zu gewährleisten.

Die nun abgeschlossene Erweiterung des Firmenareals, mit der ein großes Reservoir

für zusätzliche Hallenanbauten geschaffen wurde, hatte einen langen planerischen Vorlauf, weil immerhin ein gesunder Kiefernbestand in einem Schutzwald abgeholzt werden musste. 2009 gaben aber schließlich die Stadt Gießen, das Regierungspräsidium und das Land Hessen als Grundeigentümer grünes Licht. Die Geschäftsführer Brigitte und Sven Bieber sind denn auch sehr dankbar dafür, dass so der Standort und damit die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens gesichert wurden.

Ohne Gegenleistung bekam Bieber + Marburg die Vergrößerung freilich nicht. Der Eingriff in die Natur wurde und wird ausgeglichen durch die Anpflanzung von 2,5 Hektar Stieleichen, die Kieselrot-Entsorgung und Neubepflanzung eines aufgelassenen Sportplatzes sowie das Anlegen mehrerer Feuchtgebiete. Angesichts dieser erfreulichen Entwicklung an der Sandkautenschneise mochte die Deutsche Bahn nicht nachstehen: Der bisher mit Blinklichtern gesicherte Bahnübergang neben der Werkszufahrt bekommt demnächst Schranken.